

# DIE GRÖSSTEN

Auf dickem, sonderbar geflecktem Stiel schießt Anfang Sommer ein einzelnes Blatt hervor, das rasch wächst und endlich eine Art meterhohen und ebenso breiten Sonnenschirm bildet. Uebrigens verbreiten diese sehr dekorativen Blumen einen abstoßenden Leichengeruch, der jene Insekten anzieht, die von Tierleichen angezogen werden. Die sonderbarste Art dieser Araceen ist die Riesenamorphophallus, die den Botanikern seit langer Zeit durch ihre riesigen Proportionen und ihren ungewöhnlichen Anblick aufgefallen ist. Diese Pflanze wächst wild auf der Insel Sumatra; sie wird 1,50 Meter hoch und ihr Blatt erreicht einen Durchmesser von 6 Meter.

Blütenknospe der Amorphophallus Titanum, 20 Tage nach dem Aufschliessen.

Die grösste Blume der Erde. Sie ist ungefähr 2 Meter hoch.

Verwelkte Blüte der Amorphophallus Titanum, 3 Tage nach dem vollen Erblühen.

Kürzlich beobachtete der Direktor des botanischen Gartens von Buitenzorg (Java) ein noch riesigeres Exemplar dieser Pflanzen. Am 13. März des verflossenen Jahres pflanzte dieser Botaniker, Herr Dakkus, eine Knolle der Amorphophallus in seinen Garten. Am 14. Mai kam der Trieb zum Vorschein, 22 Tage später war er 55 cm hoch. Am 14. Juni öffnete sich das letzte der 3 Deckblätter, die Kolbenscheide erschien und innerhalb 12 Tagen hatte die Blume eine Höhe von 1,35 Meter erreicht. 2 Tage später fielen die Deckblätter ab, während nun die riesige Pflanze ihren unangenehmen, fauligen Geruch ausströmte.

Endlich, am Mittag des 24. Juni öffnete sich die Kolbenscheide, und 4 Stunden später entfaltete sich die nunmehr 2 Meter hohe Blume in ihrer ganzen Pracht. Aber ach! im Reiche Floras liegt, wie bei uns Sterblichen, der Tarpeische Felsen zu nahe beim Kapitol. Am 27. Juni schloss sich die Kolbenscheide und der Blütenkolben sank

Die grössten Blüten sind diejenigen der Amorphophalles, exotische Pflanzen aus der Familie der Araceen, von denen in den Gärten der alten Welt hie und da einige Exemplare anzutreffen sind. In Europa am meisten verbreitet ist die Flussamorphophallus, die aus Hinterindien importiert wurde und in unsern Gärten vom März bis zum September als Zierpflanze zu finden ist. Im Herbst wird deren Wurzelstock in ein temperiertes Treibhaus gebracht wie beispielsweise die Knollen der Begonia. Im Frühjahr wird er eingetopft und getrieben.